**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 8 (1901)

**Heft:** 16

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

No. 16. VIII. Jahrgang. Zürich, 15. August 1901.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich.

Abonnements-preis: Fr. 4. 80 für die Schweiz jährlich, „ 5. 20 „ das Ausland incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Inserate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Untere Zäune 21, Zürich I, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

**Inhaltsverzeichniss:** Schnellgehende Jacquardmaschinen. — Die Krefelder Sammet- und Seidenindustrie im Jahr 1900. — Elektrische Anlagen in Webereien. — Die Lage der Weberei auf der Croix-Rousse. — Die Sammetbandmode. — Die Seidenzölle im neuen Zolltarif Deutschlands. — Gemischte Gewebe aus thierischer Faser und künstlicher Seide. — Seide. — Seidenwaaren. — Kleine Mittheilungen. — Patentertheilungen. — Stellenvermittlung.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

## Patentangelegenheiten und Neuerungen.

# Schnellgehende Jacquardmaschinen.

Seit die Jacquardmaschinen in der mech. Weberei in Betrieb gekommen sind, hat man deren Leistungsfähigkeit in jeder Hinsicht zu fördern gesucht. Dazu gehören nicht nur eine schöne Fachbildung und ruhiger gleichmässiger Gang der Maschine, sondern eine sich der Güte des Materials und der Stoffgattung angepasste Geschwindigkeit des Webstuhles.

Ueberschreitet man eine gewisse Tourenzahl, so kann eine einfachhebende Jacquardmaschine nicht mehr sauber arbeiten, da durch die rasche Bewegung die Nadeln und Platinen nicht genügend Zeit haben, ihre durch das Dessin erhaltenen Eindrücke richtig auf den Stoff zu übertragen.

Die Doppelhubmaschinen haben diesem Uebelstande abgeholfen, indem bei denselben für eine Nadel zwei Platinen eingestellt sind. Diese können abwechselnd von zwei Messerrahmen gehoben und gesenkt werden. Während bei den ungeraden Schüssen der eine Messerrahmen mit den zugehörigen Platinen sich hebt, senkt sich der andere. Dieser hebt sich dann bei den geraden Schüssen. Unten sind die beiden mit derselben Nadel arbeitenden Platinen gewöhnlich durch zwei Maschinenschnüre (Collets) miteinander vereinigt. Dadurch, dass die einen Platinen nur bei den ungeraden Schüssen, die andern bei den geraden arbeiten müssen, haben sie Zeit, auch bei erhöhter Tourenzahl, richtig zu arbeiten, da z. B. bei 160 Touren per Minute ein Messerrahmen und dessen Platinen sich nur 80 mal zu bewegen haben. Der Cylinder, über welchen die Karten des Dessin sich bewegen, hat aber bei diesen Maschinen, wie sie z. B. die Maschinenfabrik Rüti und diejenige von H. Blank in Uster konstruiren, bei jedem Schuss eine neue Karte gegen die Nadeln zu pressen, also ebenfalls 160 Touren per Minute. Bei einem 4-kantigen Cylinder (Prisma) mit Wendehackenbewegung werden die Dessins zu sehr beansprucht und laufen sich durch die stossweise Bewegung in den Warzenlöchern zu schnell aus.

Diese Art der Cylinderbewegung ist von den beiden erwähnten Maschinenfabriken abgeändert worden; sie haben ein 5-seitiges Prisma zur Fortbewegung des Dessin gewählt, wodurch die Drehbewegung langsamer wird. Bei der Konstruktion der Maschinenfabrik Rüti geschieht das Vorwärtsschalten des Prismas durch Stift

und Sternrad, wodurch die Bewegung eine gleichmässige, ruhige wird. H. Blank in Uster hat eine ähnliche Schaltung, bei welcher eine Scheibe mit 5 Stiften vermittelst eines Coulissenhebels sich dreht.

Beide Anordnungen gestatten, dem Webstuhle bis 160 Touren zu geben, ohne dass das Arbeiten der Platinen unsicher wird oder die Dessins sich zu rasch ausarbeiten.

Obige Tourenzahl ist für einen Seidenwebtsuhl schon eine schöne Leistung, doch gibt es gleichwohl Artikel, bei denen man bis zu 200 Touren per Minute gehen kann (z. B. halbseidene Stoffe, Grège mit Baumwolleintrag). Sie wird noch mehr angewendet bei Baumwoll- und Wollstühlen. Es werden für einen Webstuhl zwei gleiche Jacquardmaschinen nebeneinander auf 3—4 Meter hohe Traversen gestellt. Der Antrieb der beiden Maschinen geschieht von der Excenterwelle aus vermittelst Doppelkurbel und bewegen sich dieselben in ähnlicher Weise wie die Wasserrahmen der Doppelhubmaschinen. Während die eine Maschine bei der einen halben Kurbelumdrehung hebt, senkt die andere die Platinen, bei der zweiten Halbdrehung der Kurbel geschieht das Umgekehrte.

Von den Maschinen gehen je von den sich korrespondirenden Platinen aus Schnüre in ein ca. 1 Meter darunter befindliches Schnurbrett, vereinigen sich dort in entsprechenden Löchern. Unterhalb diesen sind sie zusammen geknüpft und gewöhnlich mit einem Karabinerhacken versehen. An diese werden die Chorfaden angefügt. Bei einem so vorgerichteten Stuhle trifft es bei jeder Maschine auf Platinen wie Cylinder nur die Hälfte der Kurbelbewegungen des Webstuhles und arbeiten sie desshalb auch bei hoher Tourenzahl ganz sicher. Allerdings kommt eine solche Vorrichtung theuer zu stehen und verlangt eine entsprechend hohe Balkenanlage. Zudem können, da ein jeder Cylinder für sich geschaltet wird, die Karten beim Schusssuchen leicht zu einander verstellt werden, wodurch nachher unrichtiger Stoff entsteht.

An der letzten Weltausstellung in Paris war eine neue Jacquardmaschine mit 200 Touren in Thätigkeit, Jacquard système expresse.

Diese von der Wollfabrik L. Glorieux et fils in Roubaix konstruirte und ausgestellte Maschine hat ebenfalls zwei Messerrahmen und einen Cylinder wie die Doppelhubmaschine. Die in der betreffenden Fabrik arbeitenden Jacquardstühle, mit diesem System arbeitend, haben sämmtliche bis zu 200 Touren.

Wie bei vorgenannten Doppelhubmaschinen von Rüti und Uster besitzt auch diese zwei Messerrahmen, wobei ebenfalls zwei Platinen zusammen mit den nämlichen Chorschnüren arbeiten. Anstatt wie bei den ersteren die beiden Platinen nur von einer Nadel geführt sind, werden sie bei dieser von zwei bewegt. Unten sind die beiden Platinen mit einander vereinigt.

Bei den ungeraden Schüssen arbeiten Nadel und Platine von No. 1, bei den geraden diejenigen von No. 2. Zu diesem Zwecke sind auch in derselben Karte zwei Schüsse miteinander geschlagen. Die ungeraden Lochreihen in der Karte korrespondiren mit den ungeraden Platinen und Messerreihen, ebenso die geraden Lochreihen mit den geraden Platinen und Messern. Wenn der Messerrahmen z. B. mit den ungeraden Messern unten ist, so werden die dazu gehörigen Platinen angehängt oder abgestossen. Beim zweiten Schuss wird der Messerrahmen mit den geraden Messern sich unten befinden und die geraden Reihen der ersten Karte werden auf die geraden Platinenreihen einwirken. Die ungeraden Reihen in der Karte stellen den ersten, die geraden den zweiten Schuss dar. Auf diese Weise braucht der Cylinder sich nur alle zwei Schuss einmal zu drehen; es entsteht dadurch auch bei grosser Tourenzahl eine langsame und sanfte Cylinder- und Kartenbewegung.

Die Aussteller des Webstuhles mit obiger Jacquardvorrichtung wurden von der Jury mit einer silbernen Medaille belohnt. A. R.

---

## Die Krefelder Sammet- und Seidenindustrie im Jahre 1900.

Nach der alljährlich erscheinenden Zusammenstellung der Handelskammer in Krefeld hat sich der Gesammtumsatz, der in 1899 um 6,24 Mill. Mk. auf 82,17 Mill. Mk. gestiegen war, in 1900 nur wenig verändert, (82,23 Mill. Mk.). Dabei hat sich der Stoffumschlag um rund $1^3/_4$ Mill. Mk. infolge Sinkens der Preise und Vorherrschens billiger Qualitäten verringert (i. V. 5 Mill. Mk. vermehrt), während der Umsatz in Sammt um rund 1,80 Mill. Mk. (i. V. 1 Mill. Mk.) zugenommen hat. Der Umsatz in Deutschland ist um rund 474,000 Mk. auf 44,20 Mill. Mark gestiegen, nachdem die Steigerung im vorigen Jahre 4,51 Mill. Mk. und vor zwei Jahren 3,77 Mill. Mrk. betragen hatte. Der Antheil des Inlandgeschäftes am Gesammtumsatz beträgt 53,75 Proz. gegen 53,21 Proz. vor einem und 51,65 Proz. vor zwei Jahren. Im Geschäft mit den übrigen Ländern ergibt sich eine Abnahme von rund 1 Mill. Mk. für England und eine geringe Abnahme für Oesterreich-Ungarn, dagegen eine Zunahme von $^1/_2$ Mill. Mk. für den Absatz nach Frank-

reich. Von dem Gesammt-Umsatze entfallen 20,84 Proz. (1899 22,17 Proz., 1898 23,49 Proz.) auf England, 2,60 Proz. (3 bezw. 2,38 Prozent auf Oesterreich-Ungarn, 4,64 Proz. (3,97 bezw. 4,37 Proz.) auf Frankreich, 5,83 Proz. (5,93 bezw. 5,64 Proz.) auf andere europäische Länder und 12,94 Proz. (11,72 bezw. 12,47 Proz.) auf aussereuropäische Länder. Der Umsatz in Sammetwaaren ist um 1,85 Mill. Mk. auf 24,94 Mill. Mk. gestiegen. Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Handstühle in Sammt und Sammtgeweben ist weiter um 316 auf 846 zurückgegangen, für festkantiges Sammetband dagegen um 30 auf 221 gestiegen. Die Zahl der mechanischen Stühle für Sammet hat sich um 295 auf 2076 erhöht, diejenigen für festkantiges Sammetband um 73 auf 276. Ausser Betrieb waren in 1900 rund 500 mechan. Stühle in Sammet und rund 100 in festkantigem Sammetband. Der Umsatz in ganz und halbseidenen Stoffen ist um 1,79 Mill. Mk. auf 57,29 Mill. Mk. zurückgegangen; gleichzeitig hat sich die Zahl der beschäftigten Handstühle in Stoff um 1645 auf 5834 verringert, dagegen die Zahl der mechan. Stoffstühle um 138 auf 7151 vermehrt. Die Statistik der Sammt- und Seidenfärberei ergibt folgendes: Für Krefelder Fabrikanten wurden 473,225 kg (i. V. 596,529) Seide, 315,891 kg (317,200 kg) Schappe, 1,241,600 kg (1,181,034 kg) Baumwolle und 127,842 kg (118,996 kg) Wolle gefärbt, für auswärtige Fabrikanten 562,937 (634,276 kg) Seide, 234,228 kg (218,060 kg) Schappe, 657,472 kg (687,179 kg) Baumwolle und 3778 kg (2558 kg) Wolle. Die Stückfärberei weist für ganz- und halbseidene Gewebe weitere verringerte Ziffern auf. Die Zahl der Arbeiter hat sich um 131 auf 2730 vermindert, der gezahlte Arbeitslohn von 2,61 Mill. Mk. auf 2,58 Mill. Mk.

---

## Elektrische Anlagen in Webereien.

Es ist eine häufig beobachtete Erscheinung, dass die elektrischen Anlagen, welche beim Bau von Spinnereien und Webereien in Aussicht genommen werden, lediglich aus einem Maschinenaggregat bestehen, ohne dass als Ersatz Akkumulatoren vorgesehen sind. Wenn die Beleuchtung der Werke ausschliesslich mit Elektrizität erfolgt, so muss für den Fall, dass bei einem Maschinenschaden kein Strom vorhanden wäre, Vorsorge getragen sein, und dies geschieht meist durch Aufstellung einer zweiten Maschine.

Dieses System, so sehr es auch im ersten Augenblicke bestechen mag, ist jedoch bei weitem nicht so vortheilhaft, wie die Verwendung elektrischer Akkumulatoren als Rückhalt. Die Ersatzmaschine bedarf zwar keiner Wartung und wird durch das unbenutzte Stehen auch nicht schlechter, während Akkumulatoren empfindlicher sind und eine genaue Wartung nach vorgeschriebenen Regeln verlangen; ist aber die Schaltung der ganzen Anlage richtig getroffen, so werden nicht nur die Anschaffungskosten bedeutend verringert werden können, sondern auch der Betrieb selbst wird sich viel wirthschaftlicher gestalten. Es ist nämlich vortheilhaft, dass die Kraftmaschine stets mit voller Ausnutzung arbeite, dies geschieht, wenn sie tagsüber zum Antrieb der Motoren und zur Ladung der Akkumulatoren dient und dann abends mit den Akkumulatoren gemeinsam den zur Beleuchtung und zum Kraftbetriebe nöthigen Strom liefert.

Auf diese Weise kann die Maschine kleiner im Umfang sein, als wenn sie zur Deckung des gesammten Lichtbedarfs am Abend ausreichen müsste. Sie wird daher auch umgekehrt tagsüber bei voller Belastung wirthschaftlicher arbeiten, wie eine zu grosse, nur gering ausgenutzte Maschine.

Für die Zeit nach Beendigung der Arbeit wird man nur weniger Glüh- oder Bogenlampen bedürfen, die in den Verwaltungsgebäuden auf den Höfen u. s. w. zu brennen haben. Müsste man dieser wenigen Lampen wegen die Antriebsmaschine ständig in Betrieb halten, so wäre das eine sehr kostspielige Sache, da der Verbrauch an Schmiermaterial und die Arbeitslöhne annähernd die gleichen sind, mit welcher Belastung die Maschine auch läuft. Hier treten wieder die Akkumulatoren vortheilhaft in Wirksamkeit, da sie automatisch zur Stromlieferung jeder Zeit bereit stehen, ganz gleichgültig, ob wenige oder viel Lampen einzuschalten sind.

Noch ein drittes System kommt in Betracht, wo sich die Anschaffung von Akkumulatoren empfiehlt, hauptsächlich dort, wo die Fabriken ihren Strom dem städtischen Leitungsnetze entnehmen. Die Berechnung desselben erfolgt in der Regel nach den zwei Tarifen für Licht- und Kraftzwecke. Diese differenzirte Tarifirung geschieht desshalb, weil die städtischen Zentralen ein grosses Interesse haben, tagsüber, während sie wenig beschäftigt sind, Strom abzugeben. Stellt man nun z. B. in der Fabrik eine Akkumulatoren-Batterie auf, die tagsüber aus dem städtischen Netze geladen wird, während sie abends z. B. von 5 oder 6 Uhr an keinen Strom mehr entnimmt, so wird jedes Elektrizitätswerk bereit sein, diesen Strom zum Kraftpreis abzugeben, gleichgültig, ob er dann auch zur Beleuchtung verwendet werden wird. Auf diese Weise

lässt sich eine ganz ausserordentliche Ersparniss in den jährlichen Kosten für elektrischen Strom erzielen, die im Vergleiche zu dem Anschaffungspreise von Akkumulatoren sehr beträchtliche sind. (Seide.)

## Die Lage der Weberei auf der Croix-Rousse.

Hierüber macht das „Bulletin de la Chambre Syndicale des tisseurs“ in Lyon Mittheilungen, welche die gegenwärtige günstige Arbeitsthätigkeit bestätigen. Seit mehreren Monaten sind die Webstühle stark beschäftigt und haben die Fabrikanten grösste Mühe, ihre Bestellungen zur Ausführung bringen zu können. Diese günstige Lage für die Weber wird auf zwei verschiedene Umstände zurückgeführt; einesteils bevorzugt die Mode viele Gewebeartikel, welche auf mechanischen Webstühlen nicht vortheilhaft ausgeführt werden können oder besonders kunstgeübte Hände erfordern und anderseits ist die fortwährende Verminderung der Anzahl der Handwebstühle auf der Croix-Rousse, indem immer mehr ältere Weber abgehen und keine Lehrlinge sich ausbilden lassen wollen, eine bezügliche Ursache von grösserer Bedeutung.

Es rächt sich in diesem Fall, wie vorauszusehen war, die für die Weber ungünstige Organisation der Lyoner Handweberei nun auch an den Fabrikanten. Man erinnert sich vielleicht noch der Interpellation zu Anfang dieses Jahres in der französischen Kammer, wobei die damalige missliche Lage der Lyoner Handweber der Konkurrenz der schweizerischen Seidenindustrie zugeschrieben wurde, währenddem, wie damals zum Theil auch an dieser Stelle hervorgehoben wurde, neben der Ungunst der Mode für façonnirte Gewebe die geringe Fürsorge der Lyoner Fabrikanten für ihre Handweberateliers die Hauptursache an der Nothlage gewesen ist. Der Rückgang der Handwebstühle während dem letzten Jahr ist nach den Angaben obigen Fachblattes bedeutend. Währenddem die Lyoner Handelskammer die Zahl der Handwebstühle in Lyon zu Ende des Jahres 1899 noch auf 8637 schätzt, sollen heute kaum noch 4000 aufzubringen sein. Wenn es so fortgeht, so dürften in zwei Jahren in Lyon nur noch die Musterstühle zu finden sein, deren Arbeiter die neu anzufertigenden Muster im Taglohn herstellen. Im Interesse der Lyoner Kunstindustrie wäre dieser Rückgang allerdings sehr zu bedauern; die kleinen Handwebeateliers waren von jeher die Stätten, in welchen die prächtigsten und kostbarsten Seidenstoffe hergestellt wurden und diese alten, auf dem Aussterbeetat befindlichen Kunstweber trugen von jeher einen wesentlichen Theil zum Ruhme der Lyoner Seidenindustrie bei.

Die Syndikatskammer der Lyoner Weber bringt unter Berücksichtigung der erwähnten Situation neuerdings Vorschläge zur Verhütung des weitern Rückganges der kleinen Ateliers, welcher in günstigen Zeiten wie jetzt auch die Fabrikanten noch mehr in Verlegenheit bringen dürfte. Gestützt auf die Thatsache, dass die ungefähr dreihundert bereits für mechanischen Betrieb umgeänderten Webstühle in den Kleinbetrieben während flauern Zeiten immerwährend beschäftigt waren, wünscht die erwähnte Vereinigung die energisch an die Hand zu nehmende, rasche Umänderung des gesammten Webereigeräthes. Da die Mittel der bestehenden Leihkasse der Atelierchefs hiezu nicht ausreichen, so wird es sich darum handeln, die nöthigen Summen von anderer Seite vorgestreckt zu erhalten.

Es wäre zu wünschen, dass dieses Ansuchen nicht unberücksichtigt bleiben würde. Gegenwärtig sind die Arbeitslöhne je nach den Schwierigkeiten der Artikel um 5—25 % gestiegen. Bei mechanischer Herstellung der Stoffe dürfte der Verdienst der Weber in Folge vermehrter Produktion immerhin noch so lohnend ausfallen, dass sich wieder ein jüngerer Nachwuchs dem Berufe des Lyoner Kunstwebers zuwenden würde und damit dürfte eine Webergilde erhalten bleiben, welche der Lyoner Seidenindustrie von jeher zur Zierde gereichte und deren Ruhm mitbegründen half. *F. K.*

## Die Sammetbandmode.

Auf den bezüglichen Artikel in unserer letzten Zeitung ist uns eine Mitteilung zugegangen, wonach es nicht nur einen Maschinenbauer in Deutschland gibt, welcher Sammetbandstühle*) in guter Ausführung herstellen kann. Herr Herm. Schroers, Maschinenfabrikant in Krefeld, lässt uns folgendes Schreiben zukommen:

„Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass ich vor einiger Zeit den Bau von ein- und zweischützigen Sammetwebstühlen, sowie auch Sammetbandwebstühlen aufgenommen habe.

Infolge der starken Nachfrage habe ich die Abtheilungen, in welchen diese Stühle hergestellt werden, bereits erweitert, sodass es mir trotz grösserer Aufträge noch möglich ist, verhältnissmässig kurze Lieferzeiten stellen zu können.

*) In Basel werden auch mechanische Sammetbandstühle hergestellt; ein solcher ist z. B. von der Firma Kutruff & Frefel an der Basler Gewerbeausstellung ausgestellt worden.

Ferner liefere ich zweischützige Sammetwebssühle, eingerichtet zur Erzeugung von Sammetband, sowie die Laden nebst Zubehörtheilen.

Es sollte mich freuen, wenn Sie mir bei Bedarf Ihre geschätzten Aufträge überweisen, deren accurateste Ausführung ich Sie zum Voraus versichere.

Mit vorzüglicher Hochachtung etc."

---

## Die Seidenzölle im neuen Zolltarif Deutschlands.

Im neuen Zolltarifentwurf Deutschlands, welcher in Folge Indiskretion früher veröffentlicht wurde, als den Urhebern lieb war, finden sich die Zölle für Seidenstoffe von 600 auf 800 Mk. erhöht. Dem „Berliner Konfektionär" wird nun aus Krefeld über die vorgesehenen Abänderungen folgendes geschrieben:

Der Entwurf zum neuen Zolltarif wird hier in der Seidenbranche verschiedentlich beurtheilt; die Meinungen sind darüber sehr getheilt.

Was Rohseide anbelangt, so bringt ja der neue Tarif keine Aenderung; ihre Einfuhr soll zollfrei bleiben; wohl desshalb, weil Rohseide für den Konsum der hiesigen Industrie fast gar nicht in Deutschland gesponnen wird. Der Import wird also gar nicht erschwert, was die an der Lieferung des Artikels betheiligten Länder, z. B. Ober-Italien, China, Japan, Frankreich, Syrien etc., gewiss nicht ungern sehen werden.

Was nun die für die niederrheinische Seidenindustrie besonders bemerkenswerthe Erhöhung des Eingangszolles für Seidenstoffe von 600 auf 800 Mark betrifft, so sind, wie gesagt, die Meinungen hierüber sehr getheilt. Diejenigen Fabrikanten, die ihre Fabrikation speziell auf den deutschen Markt eingerichtet haben und dabei häufig mit der ausländischen — in diesem Falle wohl meistens mit der Schweizer — Konkurrenz zu kämpfen haben, sind über die Erhöhung nicht ungehalten.

Andere Firmen wieder, die ihre Produktion zum grossen Theil ins Ausland absetzen — und dies sind nicht wenige — fürchten mit Recht die Repressalien der Länder, die durch die allgemeine Erhöhung unserer Zölle geschädigt werden.

Am besten wird die in Krefeld von dem neuen Zolltarif herrschende Auffassung wiedergespiegelt von dem soeben erschienenen Jahresbericht der Krefelder Handelskammer.

Hier heisst es gleich auf der ersten Seite:

„Zur allgemeinen Lage unseres Bezirks. Die Aufwärtsbewegung, welche sich während der letzten 5 Jahre im Wirthschaftsleben Deutschlands geltend machte, hat leider einen Stillstand im Laufe des Jahres 1900 erlitten u. s. w.;" und zum Schluss wird gesagt:

„Angesichts dieser Stockungen auf wirthschaftlichem Gebiete erscheint die Sicherung der vorhandenen ausländischen Absatzmärkte um so wichtiger. Eine weitere erhebliche Erschütterung der Grundlagen für die Handels- und Industrie-Thätigkeit unseres Vaterlandes könnte bedenklich werden. Desshalb muss als die bedeutendste wirthschafts-politische Aufgabe der Gegenwart und der nächsten Zukunft bezeichnet werden: Die Schaffung eines allen billigen und gerechtfertigten Wünschen entsprechenden Zolltarifs und Aufrechterhaltung der guten Handelsbeziehungen und des wirthschaftlichen Friedens mit dem Auslande."

Der Erreichung dieses Zieles werden leider seitens einzelner Parteien im Lande ebenso viele Schwierigkeiten bereitet, als sie der Durchführung der grossen und bedeutsamen Kanalprojekte nun schon seit Jahren in den Weg gelegt worden sind. Demgegenüber aber sollte die Staatsregierung unerschütterlich an der Ueberzeugung festhalten, dass von der Förderung unserer inneren und äusseren Verkehrsbeziehungen das wirthschaftliche Gedeihen und die Weltmachtstellung Deutschlands abhängig sind.

Wie man sieht, ist man diesen Wünschen in keiner Weise entgegengekommen; es dürfte also der neue Tarif auf die Lage der Seiden- und namentlich Sammetindustrie nicht eben günstig einwirken. In welchem Maasse lässt sich heute und in nächster Zeit noch nicht beurtheilen, da man noch nicht wissen kann, welche Repressalien das Ausland auf Krefelder Artikel ausüben wird. In diesen Repressalien wird aber hauptsächlich die Schädigung zu suchen sein. Indirekt geschädigt wird natürlich die Seidenindustrie auch dadurch, dass bei einer Verschlechterung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage in Deutschland selbst, der Konsum von Seide und Sammet, die doch immerhin noch zu den Luxusartikeln gehören, durch die verminderte Kaufkraft des Publikums nachlassen dürfte. *F. K.*

---

## Gemischte Gewebe aus thierischer Faser und künstlicher Seide.

Durch Vermischen von thierischen und pflanzlichen Fasern beim Verweben und durch Ausfärben des Gemisches in gebeiztem Zustande werden bekanntlich sehr schöne zweifarbige Effekte erhalten, da die verschiedenen Fasern von Farbstoffen auch verschieden

beeinflusst werden. Diese Resultate wurden indessen bei Geweben aus Wolle und Seide nicht erzielt, da sich beide thierische Fasern im allgemeinen ähnlich gegenüber Farbstoffen verhalten. Nach einem französischen Patent erhält man aber auch bei diesen Fasern mehrfarbige Effekte, wenn man Wolle oder Seide oder beide Fasern zusammen mit künstlicher Seide verwebt und diese Mischgewebe in sauren oder neutralen Bädern mit sauren oder basischen Farbstoffen unter Zusatz von Essigsäure oder Oxalsäure heiss färbt. Die künstliche Seide bleibt ungefärbt oder kann beliebig nachgefärbt werden. (Mittheilung des Patent- und technischen Bureau Richard Lüders in Görlitz.)

## Seide.

**Mailand,** 3. August 1901. Die Umsätze der zu Ende gehenden Woche haben eine kleine Zunahme erfahren. Als Basis für die gemachten Preise notiren wir heute folgende: 46—47 Lire für extra class. Grège 12/14—14/16; 44½—45½ Lire für class. Grège 12/14—14/16; 43—44 Lire beste subl. Grège 12/14—14/16; 42—42½ Lire geringere Realina Grège 12/14—14/16.

Für Organzin wurden folgende Preise erlöst: Orgz. 17/19 Grand extra 55—56 Lire; Orgz. 17/19 extra class. 53—54 Lire; Orgz. 17/19 classique 52—53 Lire; Orgz. 20/22 sublime 49 Lire; Orgz. 21/23 schön corrent 47 Lire; Trame 25/26 sublime 46 Lire; Trame 36/40 sublime 3f. 46 Lire.

Aus Yokahama melden die Berichte, dass der Markt lebhaft sei mit ½ Fr. Aufschlag. Shangai ist bei ruhigem Markt fest. Da in Canton auch die 4. Ernte ungünstig beurtheilt wird, so erhöht auch dieser Markt seine Forderungen. (L. M. S.)

## Seidenwaaren.

**Lyon.** Im Stück gefärbte Waaren liegen noch immer flau. Von ganz seidenen Artikeln haben Taffetas, ferner Chinés Beschäftigung. Façonnirte Gewebe stehen günstig, sowohl schöne Qualitäten, wie auch mittlere und billige Sorten geben zu thun. In Sammet liegt viel Arbeit vor, Velours miroir steht obenan. Schwarze glatte Sammete bleiben gut befragt, Panne imprimé geht hauptsächlich für Amerika. Mousseline, Tülle und Spitzen finden fortwährend Abnehmer. Crêpe lisse und Crêpe de Chine wird fast nicht mehr fabrizirt. (K. Z.)

## Kleine Mittheilungen.

**Die Belegexemplare der Inserenten.** Eine für Inserenten wichtige Entscheidung hat jüngst das Landgericht zu Plauen gefällt. Der Auftraggeber eines Inserates hatte die Zahlung verweigert, weil ihm kein Beleg-Exemplar zugesandt worden sei. Das Landgericht als Berufs-Instanz verurteilte den Beklagten zur Zahlung, mit der Begründung, es sei Sache des Inserenten, sich selbst die Ueberzeugung von der Veröffentlichung seiner Anzeige zu verschaffen, die Leistung des Verlages erschöpfe sich in der Drucklegung der betreffenden Annonce und der Herausgabe der jeweiligen Auflage. Hiernach ist eine Zeitung zur unentgeltlichen Lieferung von Belegnummern nicht verpflichtet.

**Urteil des deutschen Reichsgerichtes.** „Höhere Gewalt" im Sinne des Haftpflichtgesetzes bedeutet ein von aussen, d. h. von ausserhalb des Betriebes einwirkendes Ereigniss, welches auch durch die äusserste durch die Umstände gebotene Vorsicht und durch alle vernünftigerweise dem Unternehmer zuzumuthenden Vorkehrungen nicht abzuwehren, noch in seinen Folgen unschädlich zu machen ist. Darunter fallen nicht nur elementare Ereignisse, sondern auch andere zufällige, möglicherweise in einem Verhalten des Verletzten begründete, wie z. B. der plötzliche Ausbruch einer Geistesstörung, ein epileptischer Anfall, ein durch plötzliche Ohnmacht verursachter Sturz.

## Patentertheilungen.

Kl. 20, No. 21,374. 27 février 1900. — Métier à tisser. — George Francis Kuett, industriel, Paterson (Etats-Unis, A. du N.). Mandataires: C. Hanslin & Co., Berne.

Kl. 20, No. 21,375. 28 février 1900. Dispositif permettant d'établir dans les métiers mécaniques de façonnés, la solidarité absolue entre le dessin et le métier. — Achille Chapelle, manufacturier, Arbresle (Rhône, France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 20, No. 21,444. 3 avril 1900. — Métier à tisser à alimentation automatique du fil de trame. — George Otis Draper, manufacturier, Hopedale (Worcester, Massachusetts, Etats-Unis, A. du N.); ayant cause de l'inventeur „Jonas Northrop" Hopedale. Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 20, Nr. 21,445. 9. April 1900. — Webstuhl mit durch Druckluft bewegbarem Schützen. — Theofil von Mohl, Stock im Eisen-Platz 3, Wien I (Oesterreich); und Anton, Graf Mycielski, Nowy-Swiat 7, Warschau (Russland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 20, No. 21,446. 20 avril 1900. — Mécanisme pour la diminution et l'augmentation automatiques dans les machines à tricoter système Lamb. — Lucien Lépicier, 19, Rue Cambon, Paris (France). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 20, Nr. 21,447. 4. Februar 1901. — Schlagarm für Webstühle. — Theodor Seiler, Fabrikant, Lodz (Polen, Russland). Vertreter: Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 20, No. 21,542. 15 mars 1900. - Dispositif pour la mise en carte de dessins de tissus. — Société de dessins industriels, 15, Rue Hégesippe-Moreau, Paris (France). Mandataires: Bourry-Séquin & Co., Zurich.

Kl. 20, Nr. 21,615. 7. März 1901. — Vorrichtung zum Bremsen des Peitschenstabes an Webstühlen mit Unterschlag. — Albert Streuli, Mechaniker, im Lerchen, Horgen (Schweiz). Vertreter: Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Redaktionskomité:
**E. Oberholzer** u. **Rob. Weber,** Horgen; **Fr. Kaeser,** Zürich IV.

**Schweiz. Kaufmännischer Verein,**
Central-Bureau für
**Stellenvermittlung, Zürich.**

*Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.*

**Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.**

## Neuangemeldete Vakanzen

**für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.**

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibegebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibegebühr zu zahlen.

E 450. Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — Tüchtiger Commis für Spedition und Lager.

F 455. Deutschland. — Mechanische Seidenstoffweberei. — Webermeister.

E 471. Frankreich. — Kommission in Seidenwaaren. — Buchhalter. Deutsch, franz., Vorkenntnisse im Engl.

**Angebot** und **Nachfrage** betreffend **Stellen** in der **Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.

# Gesucht

ein tüchtiger **Webermeister,** der mit Honegger- und Benninger-Stühlen vollständig vertraut ist und solche selbständig montiren kann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, sowie Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugnissabschriften sind unter Chiffre M. S. K. an die Expedition dieses Blattes zu richten. 275-2

GROB'S PATENT
SAL SYSTEM
KEINE STAHL-DRAHTLITZE
eignet sich für dichte Seidengewebe so vorzüglich wie **Grob's** pat. System in seiner jetzigen Vollkommenheit.
EINZIGE FABRIKANTEN GROB & Co HORGEN · SCHWEIZ

**Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen.**

202-1

# Gebrüder Baumann

**Mech. Werkstätte**

# RÜTI

(Zürich)

**Spezialitäten für Webereien.**

**Druckarbeiten** **aller Art** liefert prompt und billig die **Buchdruckerei Gebr. Frank, Zürich.**

**8 Waldmannstrasse 8.**

# J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfiehlt: (205-12

**Weberschiffchen** für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.

**Endebindapparate** sehr gut bindend.

**Ratièrenkarten** u. **Nägel, Wechselkarten Spiralfedern** etc.

**Alles in exaktester Ausführung bei billigsten Preisen.**

# Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

## Maschinenfabrik

**Filialen: Schaan**-Vaduz (Liechtenstein). **Lyon**, (59 Chemin de Baraban).

**Diplom I. Classe Zürich 1894**
**Goldene Medaille Como 1899**

Telegramm-Adresse:
**RATIÈREN, HORGEN**

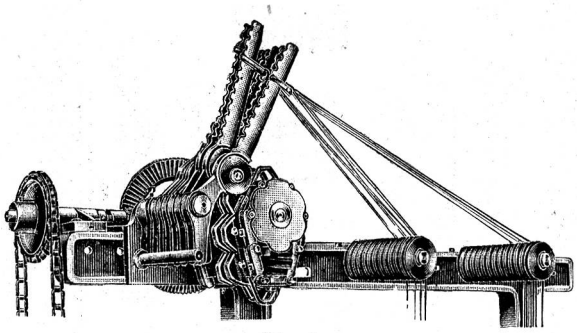

Fig. 1.

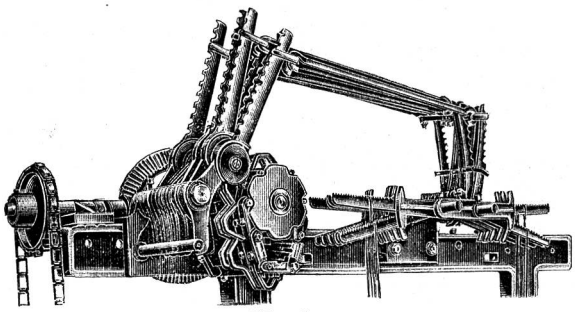

Fig. 2.

Spezialität: **Patentierte Schaftmaschinen.**

## Trittvorrichtung

**speziell für Leinen-, Baumwoll- und Wollwebereien**

mit Offenfach und Doppelhub, Fachhöhe bis 18 cm. — Zur Herstellung der Grundbindungen und ihren Abweichungen bis zu 10 Flügel (Schussrapport unbegrenzt). Höchst einfacher und praktischer Bau. Bequeme Handhabung und leichte Auswechselung der Musterkette.

Ruhiger und sanfter Gang bei den grössten Tourenzahlen.

Zwangsläufig vor- und rückwärts. Aeusserst leichtes Anbringen bei allen Stuhlsystemen und Stuhlbreiten am Ende des Geschirr-Riegels, ausserhalb der Fadenfläche und ohne Raumbeanspruchung seitwärts des Stuhles. Bethätigung der Schäfte vermittelst Rollengang Fig. 1 oder durch Einschaltung verzahnter (Fig. 2) resp. getrennter Hülfsschwingen.

Spezialität: **Patentierte Schaftmaschinen.**

**Prospekte gratis und franko.** 201a


Druck von Gebrüder Frank, Waldmannstrasse 8.